

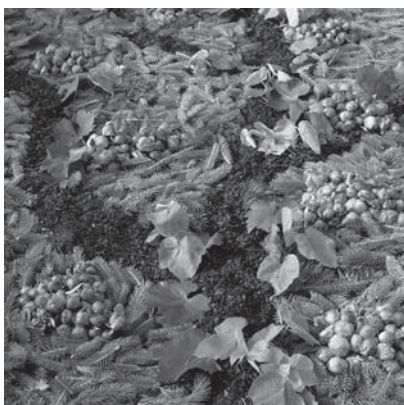
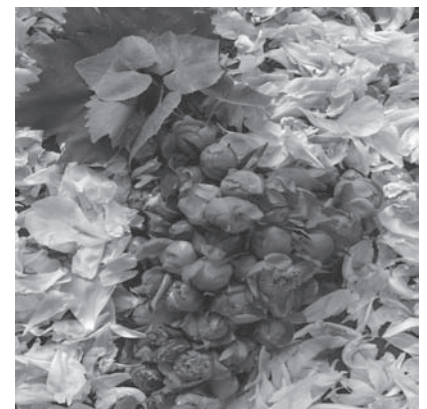
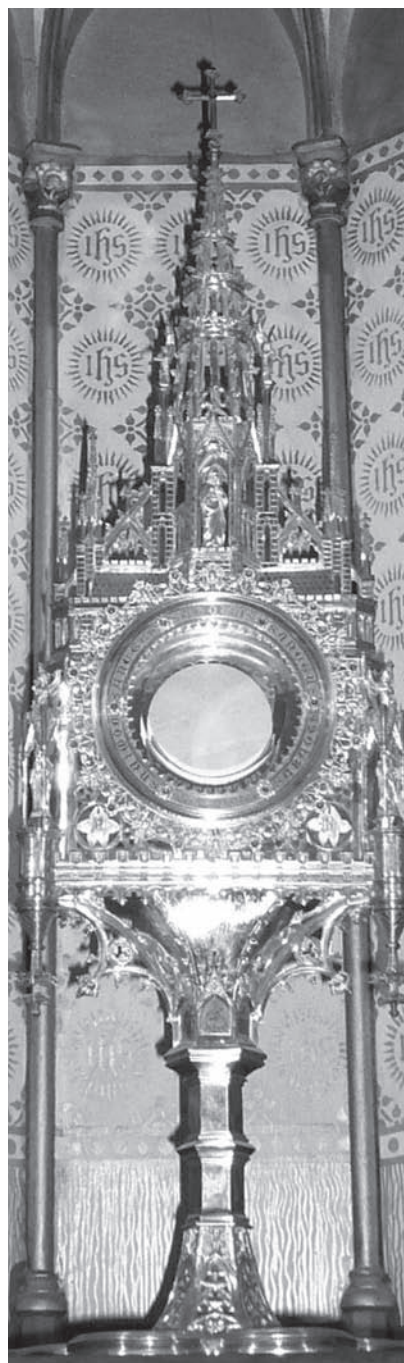


Pfarrbrief

Fronleichnam 2011

St. Matthäus, Alfter
 St. Jakobus, Gielsdorf
 St. Mariä Himmelfahrt, Oedekoven
 St. Mariä Heimsuchung, Impekoven
 St. Lambertus, Witterschlick
 St. Mariä Hilf, Volmershoven-Heidgen

Ausgabe Nr. 2



Fragebogen des Kath. Familienzentrums



Liebe Familien,

als kath. Familienzentrum Alfter bieten wir allen Familien in der Pfarreiengemeinschaft Alfter Förderung, Unterstützung und Beratung an. Darum ist es notwendig, dass Sie uns mitteilen, wie wir Sie begleiten können.

Um Ihren tatsächlichen Bedarf zu ermitteln, haben wir den folgenden Fragebogen für Sie zusammengestellt. Durch die Beantwortung der Fragen helfen Sie uns herauszufinden, welche Angebote Sie künftig benötigen und gerne in Anspruch nehmen würden.

Unser Anliegen dabei ist es, uns an Ihren Wünschen und Bedürfnissen zu orientieren, und somit noch familienunterstützender und nicht zuletzt familienfreundlicher zu werden.

Bitte geben Sie den Fragebogen bis zum **08.07.2011** bei einer der genannten Tageseinrichtungen wieder ab, je nachdem, welche für Sie am besten zu erreichen ist oder schicken Sie ihn per Post zu.

Vielen Dank im Voraus,
Ihr katholisches Familienzentrum Alfter

St. Matthäus Alfter

Schlossweg 4
53347 Alfter

Telefon
0 22 22 - 26 85

E-Mail
kath.kiga.alfter@t-online.de

St. Jakobus Gielsdorf

Blechgasse 4
53347 Alfter-Gielsdorf

Telefon
0 22 22 - 29 41

E-Mail
kath.kita.gielsdorf@gmx.de

St. Mariä Heimsuchung Impekoven

Engelsgasse 2
53347 Alfter-Impekoven

Telefon
0228 - 64 27 58

E-Mail
kath.kiga.impekoven@gmx.de

St. Mariä Himmelfahrt Oedekoven

Jungfernpfad 19
53347 Alfter-Oedekoven

Telefon
0228 - 64 48 85

E-Mail
kath.kiga-oedekoven@gmx.de

St. Lambertus Witterschlick

Hauptstraße 222
53347 Alfter-Witterschlick

Telefon
0228 - 64 43 30

E-Mail
kath-kiga-witterschlick@t-online.de

Fragebogen

In welchem Ortsteil leben Sie?

Alfter - _____

1. Angaben zur Familiensituation

Wie viele Kinder leben in ihrem Haushalt: _____

Alter der Kinder: ☐ 0 - 3 Jahre ☐ 4 - 6 Jahre ☐ 7 - 10 Jahre
☐ 11 - 14 Jahre ☐ 15 - 18 Jahre

In welcher Familienkonstellation leben Sie?

- ☐ Verheiratet / Lebenspartnerschaft
- ☐ Alleinerziehend
- ☐ Mehrgenerationenhaushalt
- ☐ Patchwork Familie (Elternteil aus vorheriger und neuer Beziehung)

Sind Sie berufstätig? (nicht zutreffendes bitte streichen)

Mutter: ja / nein wenn ja: ☐ Vollzeit / ☐ Teilzeit
Vater: ja / nein wenn ja: ☐ Vollzeit / ☐ Teilzeit

Aus welchem Herkunftsland kommen Sie?

Mutter: _____

Vater: _____

Falls ihr Herkunftsland nicht Deutschland ist: Seit wann leben Sie in Deutschland?

Mutter: _____

Vater: _____

Welche Sprachen werden zu Hause gesprochen?

☐ deutsch ☐ türkisch ☐ polnisch ☐ russisch ☐ arabisch

☐ andere: _____

2. Angaben zu Familienbildungsangeboten

Welche Familienangebote wünschen Sie sich?

- ☐ Angebote zu allgemeinen Erziehungsthemen, wenn ja, z.B.: _____
- ☐ längerfristige Kurse (z.B. starke Eltern - starke Kinder)
- ☐ Eltern - Kind Gruppe (für unter Dreijährige)
- ☐ Bewegungs- und Spielangebote
- ☐ Informationen zum Thema: _____
- ☐ Gesundheitsfürsorge / Ernährung
- ☐ Verkehrserziehung
- ☐ Musisch - künstlerische Angebote
- ☐ Multikulturelle Angebote und Aktivitäten
- ☐ Deutschkurse für Erwachsene
- ☐ Spezielle Angebote für Väter
- ☐ Sonstiges: _____

Welche religiösen Angebote wünschen Sie?

- ☐ Christliche Feste im Jahreskreis
- ☐ Gott für Kinder - Glaubenserfahrungen im Alltag
- ☐ Kleinkindergottesdienste
- ☐ Christliche Erziehung
- ☐ Wertevermittlung
- ☐ Sonstiges: _____

Welche Beratungsangebote wünschen Sie sich?

- ☐ Beratung / Angebote zum Thema Schwangerschaft
- ☐ Beratung zum Thema Tagespflege
- ☐ Beratung zum Thema Kur / Gesundheit
- ☐ Beratung zu Therapiemöglichkeiten, Frühförderung
- ☐ Beratung für Familien mit Migrationshintergrund
- ☐ Beratung zu religiösen Themen
- ☐ Erziehungsberatung
- ☐ Schuldnerberatung
- ☐ Sonstiges: _____

Nutzen Sie zurzeit mit ihrem Kind Familienbildungsangebote in unserer Gemeinde?

- ☐ Ja ☐ Nein

Wenn Ja, welche: _____

Wenn Nein, warum nicht?

- ☐ Es gab keine Angebote, die mich interessiert hätten.
- ☐ Die Kurse waren zu weit entfernt.
- ☐ Die Kosten waren zu hoch.
- ☐ Kein Interesse
- ☐ Sonstiges: _____

3. Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Benötigen Sie über die bestehenden Öffnungszeiten der Kindertagesstätten hinaus zusätzliche Betreuungszeiten für ihre Kinder?

- ☐ Ja ☐ Nein

Wenn ja, in welcher Form / zu welchen Zeiten?

Wie alt ist das Kind / sind die Kinder? _____

Welche Angebote wünschen Sie sich, um Familie und Beruf besser vereinbaren zu können?

Allgemeine Anregungen: _____

Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

Inhalt

Die Kirche hat Geburtstag.	III
Im Gespräch mit Pater Johny Paulose	IV
Firmung 2011.	V
Priesterweihe Diakon Florian Ganslmeier ..	VII
Merkmale einer Priesterweihe	VIII
Pilgerfreizeit 2012	X
Mädchenaktionstag	X
Kontakte der Pfarreiengemeinschaft	XI
Kinderseite	XII

In der Mitte des Pfarrbriefs finden Sie den Regionalteil ihrer Pfarrgemeinde.

Titelbild: Irene Urff und Rolf Bähr



Die Jünger konnten in allen Sprachen miteinander sprechen.



1. Fenster, 2. Stift, 3. Magnet/Maske, 4. Gürtel, 5. Niete, 6. Tor, 7. Kiste/Kabel, 8. SF, 9. Ritter, 10. Eisen, 11. Brett, 12. Riese, 13. Ei, 14. Petrus, 15. Teak, 16. Leo, 17. Ie, 18. Faden

F	G	E	M	E	I	N	D	E	M
N	N	H	P	J	F	Z	N	Z	A
B	U	Z	A	M	L	E	N	K	R
N	H	U	S	E	i	S	E	N	I
E	C	S	T	E	H	J	X	T	A
B	U	A	O	R	E	P	L	S	A
E	S	M	R	N	A	F	U	E	H
L	M	M	H	S	I	T	C	F	I
S	I	E	U	G	R	R	H	R	M
E	E	N	N	E	A	R	T	R	M
U	H	Z	B	B	M	F	A	A	E
E	E	M	E	U	H	E	O	F	L
J	A	K	O	B	U	S	E	P	F
L	I	R	C	H	E	T	U	M	A
S	R	H	U	P	T	N	M	B	H
M	A	T	T	H	A	E	U	S	R
J	M	Z	O	V	G	E	B	E	T



Fragebogen des Familienzentrums

Diesem Pfarrbrief ist ein Fragebogen des kath. Familienzentrums der Pfarreiengemeinschaft Alfter beigelegt. Durch die Teilnahme an der Umfrage unterstützen Sie das Familienzentrum bei der Planung der zukünftigen Angebote.

Vielen Dank!

Die St. Hubertus Schützenbruderschaft Nettekoven/Impekoven lädt alle Jungen und Mädchen von 10 bis 14 Jahren ein zum

Wochenend-ZELTLAGER



19.-21. August

Schützenplatz
Nettekoven

Lagerolympiade Karaoke Lagerfeuerromantik
„Lebend“-Kicker Stockbrotessen Bolzplatz
„Lebend“-Mensch-Ärgere-Dich-Nicht
... und vieles mehr

Jetzt
anmelden!

- Montags + Mittwochs ab 18.30 Uhr auf dem Schießstand in Nettekoven, Hauptstraße 3a
- Stefan Behrendt, Telefon 01 77 / 83 80 832
- Heinz-Peter Heinrichs, Telefon 02 28 / 64 39 59

Anmeldeschluss ist der 17. Juli 2011 - Unkostenbeitrag: € 15,-

Krankennotruf

Wenn Sie für einen Sterbenden die Krankensalbung und die Sterbesakramente wünschen und Ihr Ortspfarrer nicht erreichbar ist, steht Ihnen ein Priester aus dem Seelsorgebereich Alfter zur Verfügung.

Er ist erreichbar über die Handynummer:

0171 - 41 67 278

Die Kirche hat Geburtstag

Wollen wir ihn feiern?

Pfingsten bezeichnet das Fest am fünfzigsten Tag nach Ostern (das entspricht dem 10. Tag nach Christi Himmelfahrt); gemäß antiker Praxis wurde dabei der Ostersonntag als erster Tag gezählt. Das Pfingstfest, auch bezeichnet als „Geburtstag der Kirche“, ist durch besondere religiöse Feiern geprägt. Es ist sowohl ein eigenes kirchliches Fest, an dem das - von Jesus angekündigte - Kommen des Heiligen Geistes gefeiert wird, als auch zugleich der feierliche Abschluss der Osterzeit.

Als die Kirche ihren ersten Geburtstag gefeiert hat, waren nicht viele Gläubige da, aber sie verband etwas, was ihnen Kraft gegeben hat, Zeugen für Jesus zu sein.

In der Apostelgeschichte lesen wir:

„Sie alle verharrten einmütig im Gebet, zusammen mit den Frauen und mit Maria, der Mutter Jesu.“
(Aus der Apostelgeschichte 1, 14)

„Alle wurden von Furcht ergriffen; denn durch die Apostel geschahen viele Wunder und Zeichen.“

Und alle, die gläubig geworden waren, bildeten eine Gemeinschaft und hatten alles gemeinsam.

Sie verkauften Hab und Gut und gaben davon allen, jedem so viel, wie er nötig hatte.

Tag für Tag verharrten sie einmütig im Tempel, brachen in ihren Häusern das Brot und hielten miteinander Mahl in Freude und Einfalt des Herzens.

Sie lobten Gott und waren beim ganzen Volk beliebt. Und der Herr fügte täglich ihrer Gemeinschaft die hinzu, die gerettet werden sollten.“
(Aus der Apostelgeschichte 2, 43-47)

Der kleinen Gruppe von einfachen Menschen, die gemeinsam gebetet und vieles miteinander geteilt haben, verdanken wir, dass wir heute derselben Kirche angehören dürfen, die sich in den Jahrhunderten zu einer weltweiten Kirche entwickelt hat.

Diese Menschen haben den Geist Jesu, den sie empfangen haben, mit großer Überzeugung weitergegeben.

Die Generationen vor uns haben uns das weitergegeben, was sie selber empfangen haben - den Glauben, den sie selber gelebt haben.

Als getaufte Menschen sind wir die Kirche von heute und haben den Auftrag den Glauben an die nächste Generation weiterzugeben.

Was ist von dem Glauben unserer „Väter“ heute geblieben?

Sind immer noch DIE ANDEREN dafür verantwortlich, dass wir zu wenig Priester haben und immer weniger Menschen mit Gott etwas zu tun haben wollen?

Was geben wir als Zeugen Jesu weiter?

Die Kirche im Sinne Jesu beginnt und lebt dort, wo Menschen gemeinsam beten (in der Familie, in Gruppierungen, in der Kirche, ...), einander lieben und verzeihen können, gemeinsam Krisen durchstehen, gemeinsam entwickeln, gemeinsam feiern.

In unseren Gemeinden machen wir uns Gedanken, wie die Kirche vor Ort, trotz vieler Kürzungen und mangelnder Anzahl an Priestern, lebendig bleiben kann. Viele von uns wollen, dass alles so bleibt, wie es immer war. Es gibt uns ein Stück Heimat und Sicherheit. Veränderungen dagegen bringen Unsicherheit, Ungewissheit und Ängste mit sich.

Was bestehen will, muss sich ändern.

Die nötigen Veränderungen bergen neue Chancen in sich. Sie helfen uns neue Wege und neue Charismen zu entdecken. Vielleicht sollten wir lernen Gott mehr zu vertrauen und den Geist Jesu in uns und unseren Gemeinden mehr wirken zu lassen.

Lasst uns die schöne Vergangenheit ruhen und eine lebendige Kirche von „Morgen“ im Geiste Jesu mit gestalten. Vielleicht können wir dann, ähnlich wie die ersten Christen, den „Geburtstag der Kirche“ in der Pfarreiengemeinschaft Alfter gemeinsam und mit Freude feiern.

Das wünsche ich uns allen von Herzen!

Für das Pastoralteam
Teresa Obst, Gemeindereferentin

Im Gespräch mit Pater Johny Paulose

Nun ist es amtlich. Mitte August 2011 wird Pater Johny Paulose nach fünf Jahren seine Wirkungsstätte, die Pfarreiengemeinschaft Alfter, verlassen. Danach setzt er sein Studium mit dem Ziel Promotion wahrscheinlich in Köln fort.

Am 1. September 2006 kam er als Nachfolger von Kaplan Dr. Antoine Cilumba in den damaligen Pfarrverband Alfter. Hier wirkte der allseits beliebte Pater Johny Paulose als Seelsorger für die Kirchengemeinden St. Lambertus, Witterschlick und St. Mariä Hilf, Volmershoven-Heidgen. Schnell hatte er dort die Herzen der Gemeindemitglieder nach seiner Einführung gewinnen können. Ein besonderes Ziel seiner Tätigkeit war es, die vielen Wünsche der Gemeindemitglieder auch in die Tat umzusetzen, um so die Verbundenheit zur Kirchengemeinde zu stärken.

Pater Johny Paulose ist Ordensgeistlicher und gehört dem Orden der unbeschuhten Karmeliter an (OCD). Bevor er seinen Heimatstaat Kerala im Süden Indiens verließ war er Direktor einer Ordensschule und zugleich Leiter des integrierten Kinderheims. Am Goethe-Institut in Pune in Indien erwarb er seine guten Deutschkenntnisse. An seine Priesterweihe und Primiz erinnert er sich noch gerne und ganz genau. So hatte seine Heimatgemeinde Adimalathura dieses Fest mit ihm am 28.12.2003 gemeinsam gefeiert. Hierzu war die ganze Gemeinde und auch die Kirche ihm zu Ehren feierlich hergerichtet worden. „Es war für mich schon sehr beeindruckend das so viele Bürger sich an meiner Primiz beteiligten“.

Pater Johny, gestatten Sie uns einige Fragen zu Ihrer Tätigkeit als Seelsorger hier in der Pfarreiengemeinschaft Alfter und zu Ihrem Leben in Deutschland.

Mit welchen Erwartungen kamen Sie als Priester in die Bundesrepublik Deutschland?

Pater Johny: Als ich nach Deutschland kam, hatte ich viele Hoffnungen und Vorstellungen über das schöne Deutschland. Es reizte mich, eine neue Welt mit ihrer Vielfältigkeit und Schönheit kennenzulernen und die Kirche in Deutschland zu erleben.

Welche Unterschiede im kirchlichen Leben gibt es zu Ihrer Heimatgemeinde Adimalathura und der Pfarreiengemeinschaft Alfter?

Pater Johny: Es gibt viele große Unterschiede zu meiner Heimatgemeinde Adimalathura und der Pfarreiengemeinschaft Alfter, z. B. die Kirchenbesucher in unserer Pfarreiengemeinschaft Alfter sind unvergleichbar mit den Kirchenbesuchern in meiner Heimatgemeinde. Sonntags haben wir drei Messen, zwei für die Erwachsenen und eine für die Kinder und Katecheten. Die Frühmesse sonntags fängt um 5:45 Uhr morgens an und die Kirchen sind immer voll mit Menschen, die Gottes Nähe und Liebe erfahren wollen. Einfache Menschen, aber sehr religiös und fromm.

Was bedeutet das für Sie?

Pater Johny: Es bedeutet mir sehr viel. Das sage ich immer wieder. Ich bin Priester geworden, weil ich die Chance hatte, in einer katholischen Familie aufzuwachsen. Meine Eltern waren immer ein großes Vorbild für meine religiöse Erziehung. Natürlich spielt auch die Gemeinde eine große Rolle.

Das Bekenntnis zum Glauben fällt uns manchmal sehr schwer. Welche Möglichkeiten sehen Sie für uns, dies in der heutigen Zeit zu ändern, um so unserem Glauben gerechter zu werden?

Pater Johny: Glauben ist ein Geschenk Gottes. Es ist unsere Verantwortung, dieses Geschenk Gottes anzunehmen und zu pflegen. Der Glaube soll in uns wachsen. Dafür braucht er einen fruchtbaren Boden. Die Familie und Gesellschaft sollen mitspielen, damit unser Glaube in uns und bei uns wachsen kann.

Hat unsere Frömmigkeit auch Stärken? Wenn ja, wie erkennen wir sie, um unseren Glauben zu festigen?

Pater Johny: Die Geschichte der deutschen Kirche sagt uns ganz deutlich, wie lebendig und stark ihre Frömmigkeit war. Die deutsche Kirche hat so viele Heilige und Selige und wir verehren sie und bitten um ihre Fürsprache. Wie sind sie heilig geworden?

Was haben sie besonderes getan? Wir sollen es entdecken und erleben. Eine starke Beziehung in den Familien hilft eine starke Kirche (nicht das Gebäude) zu bauen. Alles fängt in unseren Familien an.

Was sind Ihre Ziele nach dem Abschluss des Studiums in Köln?

Pater Johny: Wie Sie schon wissen, würde ich gerne mein Studium in Kommunikation und Medien machen. Medien haben starke Einflüsse in der Welt und Gesellschaft. Moderne Medien werden für die Verkündigung des Evangeliums, aber auch für die soziale Arbeit der Weltkirche immer wichtiger. Darum will ich diese studieren und meine Talente zum Dienst Gottes und der Menschen benutzen.

In einem Pfarrbrief berichteten Sie über ihr Heimatland Indien. Wie müssen wir uns das Leben in ihrer Ordensgemeinschaft vorstellen?

Pater Johny: Das Leben in einer Ordensgemeinschaft ist wie das Leben in einer Familie, z. B. zusammen leben, beten und arbeiten. Im Kloster kümmert sich der Prior (der Ober) um seine Mitbrüder wie ein Vater. Es gibt bestimmte Regelungen für das Gemeinschaftsleben. Viele junge Menschen kommen vor vielfältigen Hintergründen der Familien und lassen sich in verschiedenen Klöstern ausbilden. Nach der langen Ausbildung (dauert ca. 13 Jahre) werden sie als Priester geweiht. Vor und nach der Ausbildung leben normalerweise Studenten und Priester zusammen im Kloster. Wir leisten viel Missionsarbeit in Indien und außerhalb Indiens, um das Evangelium zu verkünden und für das Wohl der Menschheit zu arbeiten.

Pater Johny vielen Dank für das Gespräch. Auch sagen wir ein herzliches Dankeschön an Ihren Provinzial, der Sie nach Deutschland schickte. Gerne blicken wir auf die Zeit zurück, in der Sie in der Pfarreiengemeinschaft Alfter als Seelsorger tätig waren. Als Erinnerung bleibt uns die Begegnung mit Ihnen. Hier trafen wir einen stets fröhlichen Priester, der immer auf die Belange der Gläubigen einging.

Viele Kirchenbesucher sagten, als sie vom endgültigen Weggang von Pater Johny Paulose erfuhren: „**Jetzt wird uns ein Stück Kirche fehlen.**“

Für Ihre weitere Zukunft wünschen wir Ihnen Glück, Gesundheit und Gottes Segen.

Rolf Bähr

Firmung 2011

Im November 2010 haben sich 108 Jugendliche aus der Pfarreiengemeinschaft Alfter auf den Weg gemacht, um sich auf den Empfang des Firmsakramentes vorzubereiten.



Sie werden in verschiedenen Orten unserer Pfarreiengemeinschaft vorbereitet und an folgenden Terminen in drei verschiedenen Kirchen das Sakrament der Firmung empfangen:

- **21.06.11 um 18:00 Uhr Firmfeier in St. Lambertus, Witterschlick**
- **22.06.11 um 18:00 Uhr Firmfeier in St. Mariä Himmelfahrt, Oedekoven**
- **27.06.11 um 18:00 Uhr Firmfeier in St. Matthäus, Alfter**

Zu den wichtigen **Bestandteilen der Vorbereitung** gehörten:

- Heilige Messe zur Eröffnung der Firmvorbereitung und Mitgestaltung einiger Gottesdienste im Laufe der Vorbereitung.
- Regelmäßige Treffen und Kleingruppenarbeit mit den Katecheten.
- Teilnahme an Sonntags- und anderen Gottesdiensten (Taizégebet, Jugendkreuzweg, Fröhschicht, Spätschicht, ...).
- Soziales Engagement in verschiedenen Bereichen der Gemeindefarbeit (Sternsinger, Bücherei, Eine-Welt-Laden, Besuchsdienst, Vorbereitung und Durchführung von Aktionen, Unterstützung im Jump und Kick, KOT, Hilfe bei Pfarrfesten, etc.).
- Eine Veranstaltung im Campanile, St. Franziskus in Bonn (in Zusammenarbeit mit den Referenten der Katholischen Jugendfachstelle - kja).
- Die „Nacht der Entscheidung“.

Die Firmvorbereitung soll den Jugendlichen eine Entscheidungshilfe sein, ob sie sich firmen lassen wollen oder nicht. Deshalb wird die tatsächliche An-

meldung zur Firmung am Ende der Vorbereitungszeit in einem Einzelgespräch mit den Seelsorgern stattfinden („Nacht der Entscheidung“).

Durch das Sakrament der Firmung werden die jungen Menschen aufgefordert und ermutigt, als mündige Christen den Glauben zu leben und in der Welt zu verkünden. Die Kraft dazu wird ihnen durch die Gabe des Heiligen Geistes zugesagt.

Unsere Firmkandidaten, die am Vorbereitungskurs teilnehmen:

Hier werden nur die Namen genannt, die der Veröffentlichung zugestimmt haben. Die folgenden Namen sind nach Zugehörigkeit zu den sechs Kirchen unserer Pfarreiengemeinschaft sortiert und damit nicht in jedem Fall mit deren Firmtermin identisch.

St. Matthäus, Alfter:

Linda Bell, Thomas Berger, Adrien Bettin, Sandra Blendeck, Theresa Böhme, Giovanni Borsch, Laura Breuer, Rolf Buchner, Sarah Bündler, Michelle Bungart, Sascha Esser, Simon Franzen, Jennifer Freisheim, Patrick Grandek, Michelle Grasser, Lara Harth, Christian Heinz, Katalin Jordan, Katharina Kruhm, Christian Langen, Jesko Liebertz, Markus Mandt, Robert Mongerich, Kai Nolden, Tobias Parkitny, Tobias Pinsdorf, Philipp Pasing, Philipp Reis, Nicole Ritzhaupt, Sabine Rupp, Nicolas Schlinkert, Miriam Schmitz, Anna Schneider, Donnice Schneider, Marie Seegers, Linda Seegers, Anne Martha Stark, Andreas Uhlhaas, Martin Vitus, Patrick Vogt, Wilfried Wichert, Isabell Wirtz, Sabrina Wirtz, Felix Wolters

Bornheim: Nicole Moers

Bonn: Miriam Fricke

St. Jakobus, Gielsdorf:

Christina Klein, Loredana Granatella, Christoph Hanemann, Laura Kraus, Pia Kahlenberg, Nadine Kinder, Katharina Richter, Amelie Simon

St. Mariä Himmelfahrt, Oedekoven:

Anna Ahrends, Jasmin Bayer, Robert Fassbender, Nicole Glombitza, Florian Gräter, Lisa Heister, Marie-Sohie von Kalm, Vincent Müsseler, Marco Poetes, Timo Reiche, Benedikt Schlotmann, Nora Severin, Maria Vedder, Andrea Weiler, André Weisse, Marvin Wolf, Lukas Wolter, Jonas Zimmermann

St. Mariä Heimsuchung, Impekoven:

Julius Rittersberger, Christina Schell

Drei weitere Jugendliche werden zurzeit für einen späteren Firmtermin in Bornheim vorbereitet.

St. Lambertus, Witterschlick:

David Brust, Catherine Ehlert, Steven Feldmann-Gomez, David Greulich, Jonas Greulich, Maximilian Henn, Philipp Henn, Finn-Niklas Kopp, Ilka Elisabeth Kühn, Philipp Lauer, Julia-Katharina Matthias, Sebastian Röthgen, Alexandra Schmechta, Bianca Schmidt, Isabell Schüller, Josef Schumacher, Alena Steeg, Mario Thönniges, Beate Weber, Johannes Winter, Leonard Winter

St. Mariä Hilf, Volmerhoven-Heidgen:

Christin-Elisabeth Helmelt, Fabian Krauß, Johanna Kuhn, Paul Meyer, Christina Maria Prior, Martin Raaf, Andrea Ringhausen, Markus Schlösser, Lukas Schüler, Lilli Sophie Schürmann, Rene Wagner

Bonn: Kevin Gorzka

Für die letzte Phase der Vorbereitung auf das Sakrament der Firmung wünsche ich nicht nur allen Firmkandidaten, sondern auch allen Katechetinnen und Katecheten Gottes reichen Segen und die Kraft des Heiligen Geistes.

Teresa Obst
Gemeindereferentin

Bild: Gezeichnet von einer Firmkandidatin
bei der Veranstaltung in St. Franziskus

Es ist ein Irrtum zu glauben:

Wer die Jugend hat, hat die Zukunft.

Besser wäre:

Wer Zukunft hat, der wird die Jugend haben.

Wir geraten ganz schön in Verlegenheit, wenn wir unseren Firmlingen und jungen Leuten klar machen wollen, die Kirche bringe ihnen Zukunft. Wir alle sind gefordert: die Eltern, die Familie, die Firmkatechetinnen oder Firmkatecheten, die Religionslehrer, das Pastoralteam etc.

Sie bringen ihren Einsatz, ihre Zeit, ihren guten Willen, ihr Glaubenszeugnis und Beispielspiel.

Wenn die Firmlinge merken und erfahren, ihnen liegt etwas an mir, ich werde ernst genommen, dann werden sie auch die Zeichen der Firmung begreifen und spüren: Wir sind wer, wir haben Zukunft, die Kirche bringt uns Zukunft. Die Gaben des Geistes werden sie stark genug machen, ihr Leben und ihre Zukunft zu wagen und zu bestehen.



Pfarrbrief

Fronleichnam 2011

St. Lambertus
Witterschlick

Ausgabe Nr. 2

Lasst uns gemeinsam das Fest der Gegenwart Christi feiern

GEBET ZUM VATER

Herr, allmächtiger Vater, ich danke Dir für alle Deine Wohltaten und ganz besonders dafür, dass Du mich mit dem kostbarsten Leib (und Blut) Deines Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus gespeist hast.

Ich bitte Dich, lass diese Heilige Kommunion mir nicht zur Schuld und Strafe gereichen, sondern zur Quelle des Erbarmens und zum ewigen Heile. Sie sei für mich Rüstung des Glaubens und Schild des guten Willens; sie möge mich von meinen Fehlern reinigen, meine Begierlichkeit ertöten; sie möge die Liebe, die Geduld, die Demut und den Gehorsam und alle anderen Tugenden vermehren; mich gegen alle Nachstellungen meiner sichtbaren und unsichtbaren Feinde schützen; meine sinnlichen und geistigen Regungen vollkommen zur Ruhe bringen; mich innig und unzertrennlich mit Dir, dem einen und wahren Gott, verbinden und mir so helfen, mein letztes Ziel zu erreichen. Ja, ich bitte Dich, Du mögest mich armen Sünder zu jenem unaussprechlichen Gastmahl gelangen lassen, wo Du mit Deinem Sohn und dem Heiligen Geiste Deinen Heiligen das wahre Licht bist, das volle Genügen, die ewige Freude, der vollendete Friede und die vollkommene Seligkeit. Durch Ihn, Christus, unseren Herrn. Amen.

Hl. Thomas von Aquin (+ 1274)



Impressum:

Herausgeber:

Öffentlichkeitsausschuss des Pfarrgemeinderates der Pfarreiengemeinschaft Alfter, Lukasgasse 8, 53347 Alfter

Redaktion des Pfarrgemeinderates:

Rolf Bähr, Joachim Brust, David Schölgens, Sabine Schuler, Irene Urff, Dieter Viemann

Satz der Seelsorgebereichsseiten:

David Schölgens

Gesamtauflage: 9450

Redaktion und Satz für den Regionalteil Witterschlick:

Sabine Schuler, Joachim Brust

Auflage Witterschlick: 1500

Erscheinungstermine:

Ostern, Fronleichnam, Erntedank, Advent

Druck:

Druckerei Martin Roesberg
Zur Degensmühle 3
53347 Alfter-Impekoven

Titelfotos: Dr. M. Zielinski

Inhalt

Lebenslauf von Pater Valle	3
Firmvorbereitung 2011	4
Firmlinge aus Witterschlick	4
Fronleichnam	5
Termine	6
Messdienerleiter neue Sicht	7
Weg zur ersten Hl. Kommunion	8
Abschied aus dem KoKi-Team	9
Information 32	10
Zur Erinnerung	11
Kontakte in Witterschlick	12
Spendenkonto	12



**Eine Prozession
ist ein Zug, der
niemanden bedroht,
keinen ausschließt,
und selbst die noch
segnet, die verwundert
am Rande stehen.**

Karl Rahner

E-Mail Adresse der Redaktion:

pfarrblatt@witterschlick.net

Bitte schicken Sie Ihre Beiträge an die o.g. E-Mail Adresse. Stellen Sie bitte Bilder losgelöst von Texten in JPEG-Format zur Verfügung. Die Redaktion behält sich kleine Kürzungen und Änderungen der Beiträge vor.

Redaktionsschluss für den nächsten Witterschlicker Pfarrbrief ist der.

12.August 2011

Pater Anand Vijaya wird als Nachfolger von Pater Johny in unserer Gemeinde arbeiten.

Hier möchte er sich kurz vorstellen mit seinem Lebenslauf

Vorname: Vijaya Anand Babu
Nachname: Valle
Geboren 10- 04- 1976 In Velpuru
Südindien, dort leben noch
heute meine Eltern.
Wir sind 7 Geschwister.



1995 – 1996 Besuch des Priesterseminar der Montfortaner Patres in Kanathi
1996 – 1998 Studium der Philosophie in Bangalore
1998 – 2000 Noviziat bei den Montfortaner Patres in Kanathi
2000 – 2001 Regentschaft in Andhrapradesh
2001 – 2004 Studium der Psychologie in Bangalore
2004 – 2007 Studium der Theologie in Bangalore
2007 - Ewige Gelübde in Nairobi (Afrika)
12 -1 - 2008 Priesterweihe
Anschließend:
2008 – 2010 Pfarrer in der Missionsstation von den Montfortaner Patres in Andhrapradesh.
Seit 29-05-2010 Wohnhaft im Pfarrhaus vom Heiligen Geist Venusberg bei P. Edmund Jäckel und P. Joseph Rayappa .
absolvierte 5 Monate Sprachkursus im Kreuzberg - Institut, Bonn
selbständiges -Feiern der heiligen Messe
Mitarbeit in Orden und Pfarrei
Gut eingewöhnt in die deutsche Lebensweise.-

Ich P. Anand SMM bin Montfortaner Pater aus Velpuru, Andhrapradesh in Südindien. Meine Eltern wohnen in Velpuru, 30 Km von Vijayawada. Wir sind 7 Geschwister, 6 Jungen und ein Mädchen.

1995-96 war ich im Priesterseminar der Montfortaner Patres in Kanathi. Dann habe ich Philosophie und Theologie in Bangalore studiert. Am 12 Januar 2008 wurde ich zum Priester geweiht.

Als Priester habe ich 2 Jahre als Pfarrer in einer Missionsstation von Montfortaner Patres gearbeitet.

Seit 10 Monaten bin ich in Bonn und lebe bei Pater Edmund Jäckel und Pater Joseph Rayappa im Pfarrhaus Heilig Geist, das zugleich Kloster der Montfortaner ist. Ich möchte hier bei unserer Ordensprovinz und der Gemeinderbeit helfen.

Zunächst habe ich in einem Sprachkurses schon gute deutsche Sprachkenntnisse erworben, die ich noch vertiefen werde. Ich arbeite mich auch in die deutsche Pastoral ein. Ich freue mich, dass ich schon öfter die Heilige Messe feiern durfte. Auch bemühe ich mich, viel von der deutschen Lebensweise, Kultur und Tradition kennenzulernen. Ich bin gerne in Deutschland und freue mich darauf, viele Gottesdienste feiern zu können, mich der pastoralen Arbeit zu widmen und den Aufgaben unseres Ordens.

Firmvorbereitung 2011

„Press to Pray“

Wir, das sind zwölf Jugendliche zwischen 15 und 17 Jahren, entschlossen uns Mitte letzten Jahres, den Weg zur Firmung anzutreten.

Die zentrale Frage, die wir uns stellten, war die Frage nach dem Grund, warum wir uns firmen lassen wollten. Wir stellten fest, dass diese Frage durchaus schwer zu beantworten war, da jeder mit einer anderen Vorstellung an die Firmvorbereitung heran gegangen ist. Am schwierigsten war es zunächst, die Vorstellungen des Firmunterrichtes zu formulieren und sich auch kritischen und uns endlos lang erscheinenden Diskussionen zu stellen.

Dennoch befassten wir uns schließlich mit verschiedensten Themen des Glaubens. Dabei gab es Momente der „Arbeit“, aber auch des Spaßes, bei denen wir viel lachen konnten. Weiterhin haben wir einige Projekte gestartet. So haben wir uns zum Beispiel mit Glaubensinhalten bzw. Botschaften zum Glauben anhand von Werbeplakaten auseinandergesetzt, gestalteten Gleichnisse auf neue und modernere Art anhand von Bildergeschichten und Rollenspielen. Einige von uns haben an der Bonner Kirchennacht und an der Abholung des Friedenslichtes in Köln teilgenommen. Das gemeinsame Pizzateessen schiedete uns zu einer Gruppe zusammen und stärkte unseren Zusammenhalt.

Wir lassen uns firmen, weil wir zur Gemeinschaft der Kirche gehören wollen, um mehr über unsere Religion und unseren Glauben zu lernen und uns mit

Gleichaltrigen darüber auszutauschen. Unserer Meinung nach ist die Firmung ein wichtiger Teil zur vollständigen Aufnahme in die Kirchengemeinschaft.

Die Firmung kann kommen.

Firmgruppe Baumgärtner/Zielinski

Die Firmlinge aus St. Lambertus, Witterschlick

David	Brust
Catherine	Ehlert
Steven	Feldmann- Gomez
David	Greulich
Jonas	Greulich
Maximilian	Henn
Philipp	Henn
Finn- Niklas	Kopp
Ilka Elisabeth	Kühn
Philipp	Lauer
Julia- Katharina	Matthias
Sebastian	Röthgen
Alexandra	Schmechta
Bianca	Schmidt
Isabell	Schüler
Josef	Schumacher
Alena	Steeg
Mario	Thönniges
Beate	Weber
Johannes	Winter
Leonard	Winter

Fronleichnam

Der Name bedeutet wörtlich übersetzt „Leib des Herrn“ oder „Herrenleib“.

Er stammt von den mittelhochdeutschen Wörtern „Fron/ Vron“, gleichbedeutend Herr und dem Wort „Lichnam“ gleich Leib.

Die Fronleichnamtsfeier wurde vom Papst Urban IV im Jahre 1264 für die Gesamtkirche vorgeschrieben. Es knüpft an den Gründonnerstag, an dem die Kirche beschäftigt mit der Fußwaschung und dem Leiden Christi keinen Raum hat, um die eucharistische Gegenwart Christi in der Monstranz zu feiern.

Die Frömmigkeit der vergangenen Generationen manifestierte sich in einer Prozession zu 4 Altären als Symbol für die 4 Evangelien. Es wurde der Segen in 4 Himmelsrichtungen gesendet.

Die Fronleichnamtsprozession ist nicht als Liturgie römischen Rechts zu betrachten sondern als fromme Übung und fällt in die Zuständigkeit der Bischöfe.

In der Schweiz ist der Fronleichnam ein gesetzlicher Feiertag.

In Italien ist die Fronleichnamtsfeier als gesetzlicher Feiertag abgeschafft, trotzdem zieht der Papst mit den Römern mit einer Prozession von der Lateranbasilika zu der Basilika Santa Maria Maggiore.

In ganz Österreich und Liechtenstein ist Fronleichnam ein gesetzlicher Feiertag.

In Ungarn wird der Fronleichnam am darauffolgenden Sonntag gefeiert.

In Polen wird Fronleichnam mit Prozessionen und Stationen gefeiert.

In Spanien ist der Fronleichnam kein gesetzlicher Feiertag, wird aber von der katholischen Bevölkerung feierlich begangen.

In Portugal ist der Fronleichnam ein gesetzlicher Feiertag.

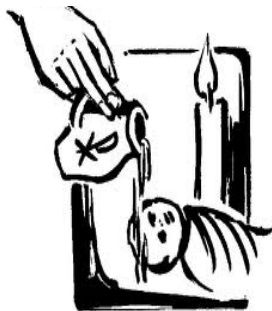
Außerhalb Europa ist Fronleichnam ein gesetzlicher Feiertag in Bolivien, Brasilien, Kolumbien, Dominikanische Republik.

Joachim Brust

Aus unseren Familien

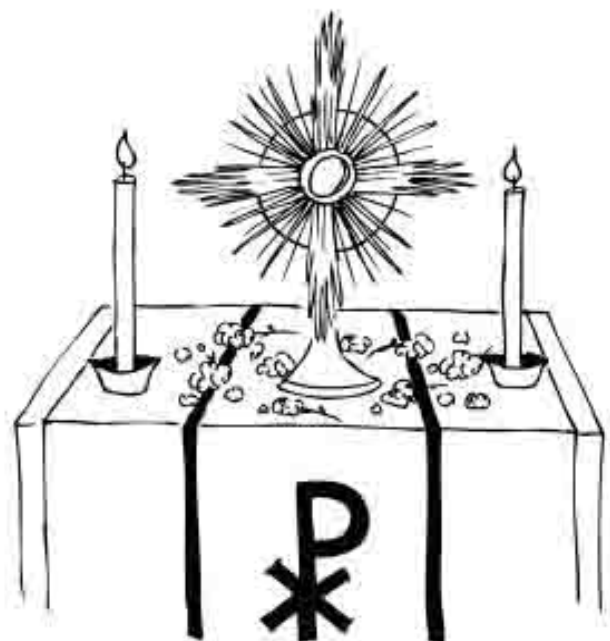
Das Sakrament der Taufe empfangen:

Mario Lange
Michelle Lange
Norwin Lars Knott
Henrik Vinzent Schug
Luna-Marie Baudach
Lara-Sophie Dehenn



Unsere Fürbitten für die
Verstorbenen verbinden uns
mit den Angehörigen von:

Anneliese Badur
Emilie Foltan
Gertrud Brennecke



Termine

So.	05.06.	11.00	Hl. Messe zur Verabschiedung von Pater Johnny PFARRFEST
Di.	07.06.	20.00	Ökumenischer Bibelkreis im Evang. Pfarrzentrum
Fr.	10.06.	19.30	Arbeitskreis Bildung: Verheiratet – Geschieden – Abgeschrieben Referent: Prof. Dr. Hans Jorissen, Bonn
Mi.	15.06.	15.00	Senioren: Treff
So.	19.06.	15.00	Ökumenische Andacht am Klausenhäuschen
Di.	21.06.	18.00	FIRMUNG IN WITTERSCHLICK
Do.	23.06.		Fronleichnam in VOLMERSHOVEN
So.	26.06.	11.00	Kleinkindergottesdienst
Mi.	29.06.	9.00	Senioren: Jubiläumsfahrt nach Kloster Engelport
Fr.	01.07.	18.30	Rosenkranz der Männer am Klausenhäuschen
Fr.	01.07.		Priesterweihe von Diakon Florian Ganslmeier in Köln
Mi.	06.07.	15.00	Senioren: Treff
Mi.	20.07.	12.30	Fahrt zur Burg Lissingen/Kyll
Sa.	23.07.		Abmarsch der Fußpilger nach Kevelaer
Mo.	25.07.-06.09.		SOMMERFERIEN
Die.	26.07.		Tageswallfahrt mit dem Bus nach Kevelaer
Fr.	29.07.	18.00	Rosenkranz der Männer am Klausenhäuschen
Sa.	30.07.		Rückkehr der Fußpilger aus Kevelaer
Mi.	03.08.	12.45	Senioren: Fahrt zum Biggensee
Fr.	05.08.	18.30	Rosenkranz der Männer am Klausenhäuschen
Mi.	10.08.	15.00	Senioren: Schnitzel-Jagd bei der Feuerwehr
Mo.	22.08.		Blutspende
Mi.	24.08.	12.30	Senioren: Fahrt zum Kloster Arnstein
Fr.	02.09.	18.30	Rosenkranz der Männer am Klausenhäuschen
Mi.	07.09.	15.00	Senioren: Treff
Do.	08.09.	8.30	Einschulungsgottesdienst

So.	11.09. 10.00	Gemeindeausflug
So.	18.09. 11.00	Patronats- und Kirchweihfest - Festhochamt zur Kirmes
		Der Kirchenchor singt

Messdienerleiter aus einer neuen Sicht

Seit einem Jahr leite ich die neuen Messdienergruppen und bilde neue Ministrantinnen und Ministranten für ihren Dienst am Altar aus.

Als dann das Angebot für eine Gruppenleiterschulung kam, war dies eine perfekte Gelegenheit, die ich sofort wahrnahm. Es handelte sich genauer um zwei Wochenenden, an denen wir lernen sollten, wie man eine Gruppe gut, sicher und möglichst spannend leiten kann.

Mit zwei Messdienerinnen aus Volmershoven-Heidgen und einer weiteren Messdienerin aus Witterschlick machte ich mich am Samstag auf den Weg nach Bornheim-Walldorf. Die Stimmung war gut, wenn auch etwas unsicher und aufgeregt. Denn als wir den Raum betraten, wurde uns sehr schnell klar, dass wir erstens zu den Jüngsten gehörten und zweitens sich schon viele kannten, da die meisten aus den umliegenden Gemeinden von Bornheim kamen, Alfter und vor allem auch Witterschlick war den anderen völlig unbekannt.

Doch ich war mir sicher, dass sich das bald ändern würde. Außerdem lockerte Michael Sebastian, der Veranstalter und Gemeinereferent von Bornheim unsere Runde von rund 60 Leuten mit seinen Witzen gleich zu Anfang auf.

Natürlich starteten wir mit einer Vorstellungsrunde. Es folgten Rückmeldungen, warum wir eigentlich an einer Leiterschulung teilnehmen wollten. Mich überraschte besonders, dass die Jungs plötzlich alle Verantwortung lernen wollten...

Über die Wochenenden wurden wir von etwa 15 jungen Leitern und Leiterinnen begleitet, die mit uns vor allem Teamarbeiten machten.

Zum Beispiel mussten wir zu fünft eine Brücke aus Zeitungspapier bauen. Natürlich erfuhren wir erst

später, dass die Leiter nur dabei saßen, weil sie unser Arbeitsverhalten im Team reflektieren wollten. Unsere Aufgabe war es danach zu erklären, wie wichtig Autorität in einer Gruppe ist, damit Teamarbeit gut und richtig funktionieren kann. Auch wurden uns an Beispielen gezeigt, in wie viele verschiedene Arten man Gruppen einteilen kann, was sehr praktisch ist. Am nächsten Tag der ersten Schulung wurden wir alle anhand einer Power-Point Präsentation in die Rechte und Pflichten eines Gruppenleiters eingeführt. Mir wurde schnell klar, dass diese Dinge für einen verantwortungsvollen Leiter unumgebar sind. Denn anhand von Beispielen, wie abgebrannten Schullandheimen, betrunkenen Leitern oder Unfällen auf Ferienfreizeiten wurde uns klar gemacht, was falsch verlaufen ist und wie man es richtig macht.

FAZIT: Ich weiß zum Beispiel nun, was in einer Aufsichtspflicht von mir erwartet wird, oder welche Vorarbeit ich leisten müsste, um Fahrten zu planen (Versicherungen etc.). Ich kenne jetzt auch meine Rechte als Leiter und die der Kinder.

Mittlerweile hatten wir vier aus Witterschlick und Volmershoven-Heidgen es sehr schnell geschafft, uns in die Gruppe zu integrieren und schon ein paar neue Freunde gewonnen. Die Vorfreude auf das nächste Wochenende war schon sehr groß.

Dann nach einer Woche folgte der Höhepunkt, denn wir fuhren alle zusammen in 9 Kleinbussen nach Kall in die Eifel. Nachdem wir unsere Zimmer eingerichtet hatten, stießen wir auf ein erfolgreiches Wochenende an. Natürlich bekamen wir zur Enttäuschung von einigen Orangensaft. Dass diese Becher gleich eine wichtige Rolle spielen würden, war in diesem Moment noch keinem klar. Denn sehr unerwartet folgte die nächste Gruppeneinteilung anhand der Becherfarben. Wieder eine neue Idee zur Gruppeneinteilung. Der Schwerpunkt des Wochenendes lag auf der Planung von Gruppenstunden oder Freizeiten sowie auf den Gruppenphasen und auf Problemlösungen in einer Gruppe. Mit Rollenspielen, Teamarbeit oder Sport erarbeiteten wir diese Themen. Dabei blieb der Spaß keineswegs aus.

Ein wenig angestrengt aber sehr froh, diese Erfahrung gemacht zu haben, kehrten wir alle wieder zurück. Besonders faszinierte mich, wie sehr 60 Leute trotz der Altersunterschiede oder der verschiedenen Interessen zusammen gewachsen waren. Am Anfang kannten wir keinen und waren unsicher, und jetzt hatten wir unsere Telefonnummern ausgetauscht und uns richtig gut kennengelernt. Dies betrachte ich als ein gutes Beispiel für die Gestaltung einer eigenen Gruppe. So weiß ich jetzt, wie ich in den verschiedenen Phasen einer neuen Gruppe mit allen umgehe, was ich machen kann wenn etwas nicht klappt, und wie eine solche Gruppe funktioniert.

Natürlich fragen sich jetzt einige was mir das denn jetzt gebracht hat. Ich kann sagen: Sehr viel!!! Denn mir ist zum Beispiel die Idee zu einer Messdienerfahrt in unserer Gemeinde St. Lambertus gekommen. Oder auch verschiedene Ideen und Anregungen zu einer anderen Gestaltung von meinen Gruppenstunden mit den neuen Messdienern habe ich von diesem Wochenende mitgenommen.

Deshalb möchte ich allen, die eine Gruppe leiten oder dieses vor haben, eine solche Leiterschulung empfehlen. Denn erstens wird man richtig gut ausgebildet, zweitens lernt man viele neue Ideen und auch Freunde kennen und drittens ist man einfach stolz, wenn man wiederkommt und so viel Gelerntes anwenden kann. Also ich würde mich freuen, wenn noch ein paar mehr Jugendliche von unserer Gemeinde so etwas mitmachen!!!

Außerdem würde ich mich freuen, wenn sich aus dem Kreis der diesjährigen Kommunionkinder wieder viele neue Messdiener bei mir anmelden. Denn ich kann Euch jetzt schon wieder versprechen, dass Euch eine tolle Zeit mit vielen Aktivitäten und tollen Erlebnissen erwartet! Ich werde die neue Gruppe jetzt beginnen, und wer Lust hat, in unserer Gemeinde Messdienerin oder Messdiener zu werden: Macht mit, das ist eine super Sache! Anmelden könnt Ihr Euch im Pfarrbüro, bei unserer Gemeindereferentin Teresa Obst oder telefonisch direkt bei mir (0228/24 28 255). Ich freue mich schon auf Euch und habe viele tolle Sachen für die neue Gruppe vorbereitet!

Cora Anuth

Unser Weg zur ersten heiligen Kommunion 2011

Rückblickend kann man sagen, dass sowohl Eltern als auch Kommunionkinder (Kokis) eine schöne und harmonische Vorbereitungszeit zur ersten heiligen Kommunion hatten. Mit dem ersten Treffen Anfang Oktober 2010 wurde der Startschuss für eine spannende Vorbereitungszeit gegeben. Kokis, Katechetinnen und das Leitungsteam mit Pater Johny hatten dabei Gelegenheit sich näher kennenzulernen und auszutauschen. Dieser Tag war gespickt von vielen schönen Aktionen. Zu Beginn wurde das Motto „Einer hat uns angesteckt mit der Flamme der Liebe“, offiziell bekanntgegeben. Dieses Motto begleitete die Kinder durch die gesamte Vorbereitungszeit. Die Wahl fiel auf diesen Leitgedanken, da dieser auch im Zusammenhang mit der Taufe zu sehen ist. Denn in der Taufe hat Jesus uns mit der Flamme seiner Liebe angesteckt. Die Flamme ist ein Symbol für unseren Glauben. Nach dem offiziellen Teil haben die Kinder Laternen mit ihren Fotos gebastelt, die in unserer Kirche aufgehängt wurden. Ein gemeinsames Mittagessen, beten, singen und spielen rundeten den Tag ab.

In den folgenden Wochen und Monaten wurden die Kokis von den Katechetinnen auf die große Kommunionfeier vorbereitet. Im Rahmen des Kommunionunterrichts wurden die Kinder sehr anschaulich an die Erstkommunion herangeführt. Neben der Vermittlung von theoretischen Kenntnissen standen auch praktische Erfahrungen auf dem Programm. So backten die Kinder Brot in der Bäckerei Lambertz und besichtigten den Glockenturm unserer Kirche unter Anleitung von Pater Johny.

Ein weiterer Höhepunkt in dieser Vorbereitungszeit war sicherlich das Eltern-Kind-Wochenende im Naturfreundehaus in Berg. Zahlreiche Aktionen wie Gesprächskreise, das Basteln der Kommunionkerze sowie eine Rallye zur Erkundung der Umgebung haben das Wochenende zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht. Abgerundet wurde unsere Freizeit durch eine sehr schöne Messe, die unsere Kokis aktiv vorbereitet haben.

Auch der regelmäßige Besuch der Gottesdienste war für alle Beteiligten eine Selbstverständlichkeit. Besonders viel Freude hatten unsere Kokis bei der „Frühschicht“ (Morgenandacht um 6.00 Uhr) in der

Weihnachts- und Osterzeit. Es war zwar frühes Aufstehen angesagt, aber dies fiel mit Blick auf das gemeinsame Frühstück gar nicht so schwer.

Einige unserer Kokis waren auch im Rahmen der Sternsingeraktion Anfang Januar sehr aktiv. Weite Fußwege und schlechtes Wetter hielten die fleißigen Sternsinger aber nicht davon ab, viel Geld für arme Kinder einzusammeln.

In der Osterzeit standen besonders viele Termine an: Das traditionelle Palmstockbinden, der Wortgottesdienst am Gründonnerstag und der Kinderkreuzweg am Karfreitag, um nur eine kleine Auswahl zu nennen. Auch dies meisterten unsere Kinder vorbildlich.



Die letzte große Hürde nahmen die Katechetinnen und Kinder wenige Tage vor dem großen Ereignis. So studierten sie mit viel Engagement und Freude die festliche Zeremonie ein, um für die bevorstehende Eucharistiefeier gewappnet zu sein. Die wunderschöne Kommunionfeier am Sonntag, die Abendandacht und auch der Dankgottesdienst am Montag waren der Beweis für eine gut gelungene Kommunionvorbereitung.

An dieser Stelle ein großes Dankeschön an das Leitungsteam, die Katechetinnen und Pater Johny für den unermüdlichen Einsatz und die vielen schönen Ideen.

Silke Lausen

Abschied aus dem KoKi - Team

Eine schöne und intensive Zeit geht für mich zu Ende: Mit Abschluss der diesjährigen Erstkommunion habe ich mich entschlossen, das Leitungsteam „Erstkommunionvorbereitung“ zu verlassen. Ich verabschiede mich mit einem weinenden und einem lachenden Auge und könnte, wenn ich auf die vielen Erfahrungen und Erlebnisse zurückblicke, fast ein kleines Buch über diese Zeit schreiben:

Ich erinnere mich noch sehr gut an die Zusammenarbeit mit Dr. Cilumba, mit dem ich im Herbst 2005 meine ersten Schritte im Thema Erstkommunionvorbereitung gegangen bin. Damals war für mich alles neu, und meine größte Sorge war, dass ich ja gar kein ausreichendes theologisches Wissen besitze, um eine solche Aufgabe zu übernehmen. Eine Sorge, die mir in den Jahren dann auch oft bei den Eltern begegnet ist, die gerne Katechetin oder Katechet werden wollten. Ich konnte das immer sehr gut verstehen, ging es mir am Anfang doch auch nicht anders. Dabei geht es in der Erstkommunionvorbereitung doch nicht so sehr um Wissensvermittlung, sondern vielmehr darum, den Kindern Vorbild im gelebten Glauben zu sein.

Ich erinnere mich an viele schöne Stunden, lustige und erheiternde Momente und sehr viel Spaß auf den KoKi - Fahrten in jedem Jahr nach Berg. Immer wieder wurde im Leitungsteam auch darüber diskutiert, ob wir im aktuellen Jahr die Wochenendfahrt beibehalten wollen. War die Organisation und Durchführung des Wochenendes doch auch mit enorm hohem Engagement und Freizeiteinsatz nicht nur bei uns, sondern auch bei den Familien verbunden. Doch die leuchtenden Kinderaugen und das „Weißt-Du-noch-in-Berg“ der Kinder oft noch Jahre später haben uns immer wieder neu zu der Überzeugung gebracht, dass das Wochenende eine sehr gut investierte Zeit zur Erreichung unserer Ziele war.

Ich erinnere mich an so vieles mehr noch sehr gerne zurück: Die Eröffnungstage, die Kirchenführungen, die Krippenspiele oder die vielen kleinen Sternsinger, die schönen Mottolieder und die vielen gebastelten Kerzen. Und über allem immer wieder die große Begeisterung vieler Kinder, die Lohn genug für die manchmal sehr aufwändige Arbeit war.

Wie bei allem habe ich natürlich in den Jahren auch manche nicht so gute Erfahrung machen müssen.

Manch einer ist mir mit einer gehörigen Portion Konsumentenhaltung begegnet. Darüber habe ich mich noch am wenigsten meinetwegen geärgert, sondern ein solches Elternverhalten habe ich den Katechetinnen gegenüber, die auch ehrenamtlich sehr viel Freizeit mit der Betreuung fremder Kinder verbrachten, immer als außerordentlich unfair und undankbar erlebt. Am meisten betroffen hat mich allerdings immer wieder der Satz „Wie oft müssen wir denn noch in die Kirche?“ Ist doch die Messe ein Ort, in der Christus mir begegnen möchte, in der ER auf mich wartet und sich auf mich freut, so dass dieser Satz ja eigentlich bedeutet „Wie oft müssen wir denn noch Christus treffen?“ Das hat mich oft sehr traurig gestimmt.

Ich verabschiede mich aus dem Leitungsteam der Erstkommunionvorbereitung, weil ich mich neben meinen Aufgaben im Pfarrausschuss und im Kirchenvorstand in den nächsten Jahren mehr in der Jugendarbeit unserer Pfarrei engagieren möchte. Ich bedanke mich für das entgegengebrachte Vertrauen. Gleichzeitig freue ich mich sehr, dass jemand gefunden werden konnte, der meinen Platz im Leitungsteam einnehmen wird: Dagmar Broch wird zukünftig meine Aufgaben übernehmen. Sie ist bereits in diesem Jahr sehr engagiert und mit viel Umsicht Mitglied des Leitungsteams gewesen und hat so alle Aufgaben kennen gelernt. Ich wünsche mir sehr, dass ihr das gleiche Vertrauen und die gleiche Unterstützung entgegen gebracht werden, wie ich sie erfahren durfte. Und ich wünsche ihr die gleichen schönen und vielfältigen Erfahrungen, die ich in der Erstkommunionvorbereitung erleben durfte.

Dagmar Anuth



"Übrigens... 3% der Katoliken sind Deutsche und obwohl die Stimme der deutschen Kirche sehr gewichtig ist, kann der Papst in seiner Verantwortung für die Weltkirche nicht *nur* auf sie hören."

Information "32" ?!

Mit Sicherheit haben Sie das auf dem rechten Portalbereich unserer Kirche angebrachte Hinweisschild bemerkt. Es handelt sich dabei um ein gemeinsames Projekt des Rhein-Voreifel-Touristik Vereins und des medialen Informationsunternehmens „tomis“.

Wenn man mit dem Handy die dort angebrachte Telefonnummer wählt, ertönt eine nette Stimme mit interessanten Informationen über das gerade betrachtete Objekt.

In unserer Region kann man insgesamt 48 solcher Hinweisschilder an verschiedenen Denkmälern und Sehenswürdigkeiten wie Kirchen, Museen, historischen Gebäuden oder Wanderrouten antreffen, z.B. Schloss Miel (Nr.44), Burg Lüftenberg (Nr. 40), Waldkapelle (Nr.13)

In Witterschlick sind ähnliche Hinweisschilder noch am Bahnhof (Nr. 26) und am Haus Kessenich (Nr.27) angebracht.

Im Falle unserer Kirche hört sich dies so an:

„Leicht erhöht thront die Pfarrkirche Sankt Lambertus über dem Kirchplatz und der Hauptstraße des Ortes Witterschlick scheinbar seit Jahrhunderten, doch der Eindruck trägt [...]“ (Den vollständigen Text können Sie von mir bekommen)

Der Beitrag dauert ca. 3 Min. und kostet die Handyverbindungsgebühr ins Festnetz der deutschen Telekom.

Für Nutzer von iPohnes und Smartphones stehen weitere Dienste zur Verfügung, z.B. ein mobiler Reiseführer mit Navigation zur nächsten Sehenswürdigkeit der Region.

Joachim Brust



Zur Erinnerung:

Schönstatt- Wallfahrt 2010

Man entdeckt Gottes Segen in der Begegnung

Am 24. Oktober machte sich eine Gruppe Pilger aus dem Seelsorgebereich Alfter und Bad Godesberg auf den Weg nach Schönstatt. Wie jedes Jahr gab es dort für die Gemeinde die Möglichkeit, das Zentrum Schönstatts zu besichtigen und im Urheiligtum, wo die Bewegung 1914 gegründet worden war, zusammen zu beten.

Wie gesagt, jedes Jahr...Aber jedes Jahr ist anders: Wir besuchen zwar die gleichen Orte, aber Gott will uns immer etwas Neues schenken. Ich glaube, in diesem Jahr war das Geschenk die geistliche Leitung von Pastor Ollig, der Besuch des Vaterhauses auf Berg Sion und auch die besonders gute Laune.

Die Gruppe aus verschiedenen Pfarreien harmonisierte sehr gut miteinander und einige Kinder verliehen der Wallfahrt eine spezielle und frische Atmosphäre.

Die gute geistliche Leitung des Pastors Ollig: mit dem Rosenkranz in der Hand und Stille in unserer Seele.

Schon am Anfang unserer Reise haben wir mit den Vorbereitungen begonnen. Die Mutter Gottes war vom Start an dabei, denn wir haben bei den Meditationen ruhige und tiefe Momente gespürt.

Der Bus fuhr auf der Straße Richtung Koblenz, aber innen hatte die Wallfahrt schon begonnen.

In Schönstatt angekommen wurden wir von Sr. Andrea freundlich empfangen. In der Pilgerkirche konnten wir mit anderen Gruppen an der Heiligen Messe teilnehmen. Nach dem Mittagessen im Pilgerheim und einer kurzen Andacht am Urheiligtum bracht uns der Bus auf den Berg Sion, wo wir das „Vaterhaus“ besuchten. Wir hörten einen kurzen Vortrag über die Geschichte der Schönstatt- Priester und lernten etwas über die Ausbildung der Seminaristen und Studenten. Überall haben wir der Gottesmutter schöne Lieder – auf Deutsch, aber auch auf Spanisch- geschenkt. Am Sions- Heiligtum konnten wir in einigen Minuten der Besinnung dem Herrn für die schöne Wallfahrt danken und noch die Abendsonne und die schöne Landschaft genießen.

Um 16.00h brachte uns der rote Bus zurück ins Tal. Dort hatten wir nach einer Stärkung durch Kaffee und Kuchen in einer Andacht noch einmal eine schö-

ne Begegnung mit Christus durch eine kurze aber intensive Zeit der Anbetung.

Man entdeckt Gottes Segen in der Begegnung: wir haben es in der Freundschaft, im Gebet und in der Freude der Lieder gespürt. „Bis zum nächsten Mal, ich werde auf Euch warten“, sagte uns die Gottesmutter und wir wollen im Alltag an sie denken und sie mit dem Rosenkranzgebet grüßen.

Manuel Lopez Naon

In diesem Jahr findet die Schönstattwallfahrt des Seelsorgebereichs Alfter am 23. Oktober statt

GEBET DER ELTERN FÜR IHRE KINDER

Herr, erleuchte unsere Kinder, damit sie den Weg erkennen, den Du ihnen bestimmt hast, und Dich nach Vollendung ihrer Pilgerschaft ewig preisen können. Gib ihnen Kraft, ihr Leben nach den Geboten Deines Reiches zu führen. Erleuchte auch uns Eltern, damit wir ihnen helfen können, Deinen Eingebungen zu folgen, ihre Berufung als Christen zu entdecken und ihr großzügig zu entsprechen. Amen.

GEBET DER KINDER FÜR IHRE ELTERN

Gott, Du hast geboten, Vater und Mutter zu ehren. Erhöre mein Gebet, dass ich für sie an Dich richte. Gib ihnen ein langes Leben und erhalte sie gesund an Leib und Seele. Segne ihre Mühen und ihren Einsatz. Vergilt ihnen, was sie für mich getan haben. Lass sie Dein Gesetz lieben und dementsprechend leben. Hilf mir, alles mir Mögliche für sie zu tun. Und gib mir, nachdem ich ihre Zuneigung auf Erden erfahren durfte, die Freude, mit ihnen das Ziel des ewigen Lebens zu erreichen. Amen.

Kontakte in Witterschlick

Kath. Kindergarten: Leiterin:

Marianne Klein T.: 64 43 30
Hauptstrasse 222

Ökumenischer Besuchsdienst:

Ansprechpartnerin:

Sigrid Winter T.: 64 208 09
oder Pfarrbüro

KÖB (kath.öffentl. Bücherei):

Adolphsgasse

Öffnungszeiten:

Di., Do., 16.00h-18.00h

So., 10.00h-11.00h

Ansprechpartnerin:

Jutta Meding, T.: 26 198 57

KFD Witterschlick:

vorläufige Ansprechpartnerinnen:

Hedwig Lambertz T.: 64 18 14

Gertrud Pinsdorf T.: 64 63 39

Helma Thiel T.: 64 38 35

CAJ:

Dominik Geilenkirchen

T.: 0163 28 795 99

Pfarrausschuss: Vorsitzende:

Dagmar Meyer-Anuth

T.: 24 282 55

Kirchenvorstand:

Vorsitzender: Pfarrer Ollig

Stellvertreter: Dr. Manfred Braun

Kirchenchor: Vorsitzender:

Jan Groth T.: 184 356 34

<http://kirchenchor.witterschlick.net>

Familienkreis: Ansprechpartnerin:

Annette Binger T.: 64 20 577

Liturgieausschuss: Vorsitzende:

Dr. Hedwig Lamberty- Zielinski

T.: 74 82 484

Küsterinnen:

Elvira Ehlert T.: 64 54 03

Franziska Monnens T.: 64 21 91

Eine Welt Laden:

Pfarrzentrum Adolphsgasse

Dagmar Schmälter T.: 64 97 77

Öffnungszeiten: Di., Do., 16.00h- 18.00h

<http://eine-welt.witterschlick.net>

Messdiener:

Ansprechpartner:

Pater Johny T.: 96 499 614

Therese Brust T.: 64 407 41

Senioren: Ansprechpartnerin:

Elke Lenz T.: 64 47 61

Ökumenischer Bibelkreis:

Ansprechpartner:

Dr. Heinz. J. Vogels T.: 645466

Weitere Kontakte

siehe Seelsorgebereichs Seiten

Spendenkonto für den liturgi- schen Umbau unserer Kirche

Katholische Kirchengemeinde Witterschlick

VR-Bank Bonn,

BLZ: 38160220

Konto: 6300486035

Spendenquittungen werden gerne ausgestellt

Priesterweihe von Diakon Florian Ganslmeier

Am Hochfest des Heiligsten Herzens Jesu, Freitag, den 01.07.2011
im Hohen Dom zu Köln

Florian Ganslmeier, ein früheres Mitglied unserer Kirchengemeinde, ist vielen noch persönlich bekannt. Er diente als Messdiener und als begabter Musiker erfreute er uns mit seinem Spiel an der Orgel in den Gottesdiensten und Eucharistiefiern. Er wurde am 30.05.2010 in St. Kunibert in Köln zum Diakon geweiht.

Nun ist es soweit. Er empfängt am 01.07.2011 im Hohen Dom zu Köln die Priesterweihe durch unseren Erzbischof Joachim Kardinal Meisner.

„Fahr hinaus auf den See!“ LK 5,4

Zu den beeindruckendsten Erlebnissen meiner Fahrt ins Heilige Land gehörte der See Genezareth. Zweimal habe ich ihn auf meiner Pilgerreise besucht und immer wurde ich an das Evangelium vom reichen Fischfang und der Berufung der ersten Jünger erinnert.

Damals, zurzeit Jesus, lagen zwei Boote am See. Die Fischer waren ausgestiegen und wuschen ihre Netze. Sie gingen ihrer geregelten Arbeit nach. Nichts unterschied sich bis dahin bei den Zeitgenossen Jesu von einem Tagesablauf. Da aber greift Jesus ein. Er bittet Petrus, seine Arbeit zu unterbrechen und ein Stück weit vom Land abzustoßen, damit er von dort aus besser die am Seeufer wartenden Menschen erreichen konnte. Er predigt und die Menschen hören zu. Danach aber geschieht das Außergewöhnliche: Er fordert Petrus auf, gegen alle Erfahrungen und Gewohnheit, noch einmal auf den See hinauszufahren und die Netze auszuwerfen! Der Protest bleibt nicht aus: „Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen.“ (LK,5,5)

Lieber Florian Ganslmeier, genau das ist deine Situation! Du hast bis zu deiner Berufung ein alltägliches Leben gelebt, das sich nicht sehr von dem der anderen hier in unserem Ort unterschieden hat. Du warst fest in Alfter verwurzelt, hast die Schule des „Collegium Josephinum“ besucht, u. a. Jura studiert und dich um ein christliches Leben bemüht. Dabei hatte für dich der Gedanke Theologie zu studieren schon immer eine Bedeutung. Aber Theologie zu studieren, um später einmal Priester zu werden, das braucht noch einmal eine ganz besondere Entscheidung, die reifen will.

Irgendwann einmal erfolgte dann aber ganz konkret der Ruf: „**Fahr hinaus auf den See. Dort werfe deine Netze zum Fang aus!**“ (LK 5,4)

Vielleicht hast du auch wie Petrus gesagt: Was soll das? Ja, macht es denn heute noch Sinn, Menschenfischer zu werden? Wie Petrus bist du aber nicht im Protest stecken geblieben, sondern hast hinzugefügt: Doch wenn du es sagst, werde ich die Netze auswerfen.



Wir wissen aus dem Evangelium, dass sich der reiche Fischfang einstellte und Petrus über dieses Geschehen vor dem Herrn in die Knie sank.

Menschen, die dich kennen, besonders deine nächsten Angehörigen mögen sich vorsichtig fragen: Ja, geschieht dieses Wunder auch bei dir?

Ja, ich bin überzeugt: Der reiche Fischfang wird sich einstellen. Wenn vielleicht auch anders. Vermutlich nicht in einem sichtbaren pastoralen Erfolg, nicht in vielen Taufen, Bekehrungen und blühender Kinder- und Jugendarbeit, die wir uns alle wünschen.

Der Erfolg wird sich so einstellen, wie Gott ihn uns vorgibt.

Am Anfang der Berufungsgeschichte steht das beglückende Erleben, dass Gott wirklich Herr der Geschichte ist und uns in seiner Liebe durch das Leben trägt – er kann, wenn er will, auch heute den reichen Fischfang bewirken – und er tut es auch, vielleicht bemerken wir es oft gar nicht. Dann aber fordert er unsere Treue und unseren Gehorsam in eine unbedingte Nachfolge ein, die aber nicht nach menschlichem Erfolg und Glück ausgerichtet sein kann.

Es gehören Vertrauen und Mut dazu, sich selbst loszulassen und sein künftiges Leben in die Arme Jesu zu legen. Es gehört Mut dazu den Weg des Herrn mit zu gehen, ihm zu vertrauen, ohne selbst den reichen Fischfang erwarten zu dürfen.

Lieber Florian Ganslmeier, wir brauchen junge Menschen, die gegen den Strom der Zeit schwimmen



und sich in ihren Lebensentscheidungen, im Verzicht auf Ehe und Familie, im Verzicht auf die Verwirklichung eigener Pläne ganz auf die reale Gegenwart Jesu Christi verlassen. Nur wer wirklich auf sein Wort hin auf den See hinausfährt und seine Lebensnetze auswirft, kann die Wahrheit dieses Anspruches erleben und für andere erlebbar machen.

Mit der Priesterweihe werden keine Supermänner oder Superstars kreiert, sondern Menschen von Gott in den Dienst genommen, die sich mit Haut und Haaren auf seine Zusage einlassen, dass er sie begleitet, trägt und befähigt, Christus hier und heute durch ihre priesterliche Existenz sichtbar und erlebbar zu machen.

Der Apostel Paulus schreibt in seinem Brief an die Gemeinde der Christen in Rom: „*Strebt nicht über das hinaus, was euch zukommt, sondern strebt danach, besonnen zu sein, jeder nach dem Maß des Glaubens, das Gott ihm zugeteilt hat.*“ (Röm 12,3)

Wir bleiben auch als geweihte Priester einfache, schlichte Menschen, die die Annahme durch andere brauchen. Wir bleiben schwach und fehlerhaft, aber gerade darin kann sich die Stärke Gottes erweisen und der von ihm geschenkte reiche Fischfang einstellen.

Während der Weihehandlung trittst du vor deinen Bischof und versprichst ihm, dich an Jesus Christus endgültig und unwiderruflich zu binden und nach dessen Vorbild zu leben. Und dieses Versprechen beantwortest du mit einem „**Ich bin bereit!**“ Du brauchst nur dein Herz offen zu halten und Gott in dir und durch dich wirken zu lassen. Er ist es, der segnet, heiligt und weiht.

Lieber Florian Ganslmeier, wir, das Pastoralteam der Pfarreiengemeinschaft Alfter, wünschen unserem Neupriester für sein seelsorgerisches Wirken Standfestigkeit im Glauben, eine frohe und zuversichtliche Ausstrahlung auf alle Menschen, die sich ihm anvertrauen sowie für sein Amt und seine Arbeit Gottes Kraft und seinen reichen Segen.

Pfarrer Rainald M. Ollig, Dechant
Fotos: Hans Ganselmeier

Was sind die wesentlichen Merkmale einer Priesterweihe?



Die Priesterweihe ist ein „Anteil haben“ am Priestertum Christi, des einzigen Mittlers zwischen Gott und den Menschen. Der Priester ist dazu berufen, in der Person Christi die Heilige Messe zu feiern, das Wort Gottes zu verkünden und die Sakramente zu spenden, insbesondere das Bußsakrament. Sicher ist es nicht uninteressant, die wichtigsten Schritte einer Priesterweihe hier einmal aufzuführen:

Die Feier der Priesterweihe findet immer innerhalb der **Eucharistiefeier** statt.

Zu Beginn der Weihehandlung gibt der Spiritual (geistlicher Begleiter der Weihekandidaten) eine Einführung in die Weihehandlung.

Nach der liturgischen Eröffnung und Begrüßung durch den Bischof beginnt die Feier der Eucharistie bis zur Verkündigung des Evangeliums.

Nach der Verkündigung des Evangeliums erfolgt die **Vorstellung und Erwählung der Kandidaten**.

Der Regens (Leiter des Erzbischöflichen Priesterseminars) ruft die Kandidaten einzeln auf. Diese erheben sich, treten vor den Bischof, stellen sich ihm vor und verneigen sich vor ihm.



Christus mit gebundenen Händen, um 1445
Priesterseminar Köln

Nach der Predigt des Bischofs erfolgt die Priesterweihe.



Die **Gemeinde bittet nun um die Gegenwart des Geistes** Gottes, denn durch ihn ist die Kirche lebendig. Er öffne ihr die Sinne und das Herz für das, was in dieser Stunde geschieht.

Nun **versprechen die Weihelikandidaten sich an Jesus Christus zu binden** und nach dessen Vor-

bild zu leben. Schließlich ist er es, der sich als Erster endgültig und unwiderruflich an uns gebunden hat.

Nach ihrer Bereitschaft tritt nun jeder einzelne Kandidat vor den Bischof, kniet nieder und legt seine gefalteten Hände in die des Bischofs. Dieses Zeichen drückt aus, dass er sich seinem Bischof zur Verfügung stellt und dass der Bischof sich verpflichtet, für ihn zu sorgen.

Die Kirche ist die Gemeinschaft all derer, die den Weg des Glaubens bereits gegangen und deren Leben in Gott vollendet ist sowie all derer, die sich noch auf diesem Weg befinden.

So legen sich während der **Allerheiligenlitanei** die Kandidaten ausgestreckt auf den Boden. Mit ihrem Körper zeigen sie, dass sie sich ganz Gottes Willen anvertrauen. Sie bezeugen damit, dass sie aus sich selbst schwach und hilfsbedürftig sind und ihre Stärke und Kraft allein von Gott empfangen, der sie aufrichtet.



Dabei ruft die Gemeinde nach der helfenden Gemeinschaft der Kirche, sie erbittet die Fürsprache der Engel und Heiligen, das Gebet und die Gegenwart aller, die mit ihr den Glauben teilen.

Im Anschluß daran erfolgt die **Handauflegung** durch den Bischof. Nach dem Vorbild des Neuen Testaments wird die Weihe durch die Handauflegung und

das Gebet des Bischofs gespendet. Der Bischof legt jedem Weihelikandidaten die Hände auf. Unter diesem Zeichen kommt der Heilige Geist auf die Weihelikandidaten herab und befähigt sie zu ihrem Dienst als Priester. Es ist ein stillles Zeichen, in dem Gottes Wirken geschieht.



Alle anwesenden Priester legen nun ebenfalls die Hände auf. Dieses Zeichen macht deutlich, dass mit der Priesterweihe auch die Aufnahme in das Presbyterium, die Gemeinschaft der Priester mit dem Bischof und untereinander, verbunden ist.

Daran schließt sich das Weihegebet des Bischofs an, dem folgt ein Danksagungslied.

Nun folgen **die ausdeutenden Zeichen.** Diese Zeichen deuten das Geschehen der Weihe und bringen den Dienst zum Ausdruck, den die Neugeweihten übernehmen:

Die Bekleidung mit der Stola und dem Messgewand.

Die neugeweihten Priester werden mit Stola und Messgewand bekleidet, als ein Zeichen für die Quelle und den Mittelpunkt ihres Dienstes in der tiefen Verbundenheit mit Christus.

Die Priester haben Christus gleichsam als Gewand „angezogen“ so sagt es der Apostel Paulus.

Die Salbung der Hände mit Chrisam.

Anschließend gehen die Neugeweihten einzeln zum Bischof, der ihnen die Hände mit Chrisam salbt. Die Salbung macht die besondere Beziehung des Priesters zu Christus deutlich, der nach den Worten der Heiligen Schrift der „Gesalbte des Vaters“ ist. Christus will durch seine Priester wirken. Ihre Hände sollen Gottes Gnade weitergeben und Segen spenden.



Die Überreichung von Brot und Wein und den Friedensgruß.

In der Feier der Eucharistie ist Jesus Christus selbst in den Gestalten von Brot und Wein vergegenwärtigt.



„Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit“:

Dies ist der unersetzbare Auftrag

jedes Priesters für das Volk Gottes, den er feiert, darstellt und im Leben verwirklichen soll.

Als Zeichen der Verbundenheit wünscht der Bischof den Neupriestern den Frieden Christi. Anschließend tauschen die Neugeweihten mit den Pfarrern der Gemeinden, in denen sie bisher tätig waren und in der sie weiterhin eingesetzt sind, den **Friedensgruß**.

Mit dem **Glaubensbekenntnis** wird die Eucharistiefeier fortgesetzt, die die Neugeweihten, gemeinsam mit dem Bischof feiern.

Dieser Priesterweihe schließt sich dann meist an dem folgenden Sonntag die **Primiz** an. Bei der Primiz feiert der neugeweihte Priester zum ersten Mal eine Heilige Messe als Zelebrant. In der Regel wird die Primiz in der Heimatgemeinde des Priesters gefeiert. Am Ende der Primizmesse darf er den päpstlichen Segen spenden, ein Privileg von Papst Paul VI., das einem Neupriester für seine allererste Messe gewährt wird. Den persönlichen **Primizsegen** können die Gläubigen am Nachmittag in der **Dankandacht** empfangen. Der Primiziant legt jedem Gläubigen die Hände auf den Kopf und segnet ihn. Der Primizsegen steht als „Erstlingssegen des Priesters“ in hohen Ehren. Der Volksmund sagt, „es lohne sich für den Primizsegen, ein Paar Schuhe durchzulaufen“.

Rainald M. Ollig, Pfarrer

Fotos: Kathepedia.de, ovb-online.de, vaticarsten.de



Pilgerfreizeit 2012

Mit den Jugendzentren
JumP und Kick

Wir sind dann mal weg...

..für das kommende Jahr planen wir, uns gemeinsam mit Jugendlichen **ab 13 Jahren** und **jungen Erwachsenen** auf den Weg zu machen. Wir würden gerne mit Euch **auf dem Jakobs-weg von hier nach Trier** wandern. Wer sich die Mühe macht und jetzt an den Computer geht, um nachzuschauen wie lang die Strecke ist, soll nicht abgeschreckt werden von den fast 200 km. Uns ist klar, dass die komplette Strecke nicht innerhalb von wenigen Tagen per Fußmarsch zurückgelegt werden kann.

Uns geht es bei der Pilgerfreizeit vor allen Dingen darum, **Gemeinschaft erlebbar** zu machen, sich gegenseitig Hilfestellungen zu geben, wenn es mal nicht so gut läuft und die Magie des Weges zu spüren.

„Wie?“ und „Wann?“ wollen wir mit Interessierten zusammen überlegen. Wer Lust hat die Route mit uns zu planen oder sich fürs Mitwandern interessiert, soll sich doch bitte mit uns in Verbindung setzen. Udo Brüsselbach 01578 - 596 33 76 oder Julia Kuplin 01578 - 596 33 95.

Mädchen- aktionstag



Am 08. Juli 2011 ist es wieder soweit: In Zusammenarbeit mit anderen Jugendzentren findet ein groß angelegter **Aktionstag nur für Mädchen** statt.

Los gehen soll es um **14:30 Uhr** vom Witterschlicker Jump. Wir brechen gemeinsam in Richtung Rheinbach auf, um dort im Jugendzentrum Live St. Martin einen Nachmittag mit Gleichgesinnten zu verbringen. Geplant sind **Aktionen** wie Kochduell, Klettern, Kreatives und vieles mehr. Der Tag wird mit einer gemeinsamen Grillaktion enden. Planmäßig werden wir um **18:45 Uhr** zurück im Jump sein.

Lust mitzukommen? Dann musst du mindestens 10 Jahre alt sein und dich schnellstmöglich im Jump oder Kick bei Julia anmelden (01578-596 33 95 oder okjaalfter@web.de).

Wem das jetzt noch zu lange dauert, ist in unseren Mädchengruppen jederzeit herzlich willkommen: montags 15:00 - 16:00 Uhr im Kick in Alfter; freitags für 1.-4. Klasse von 14:45-16:15 Uhr und 16:30-18:00 Uhr ab 5. Klasse im Jump in Witterschlick). Ich freue mich auf Euch. Julia

Kontakte

der Pfarreiengemeinschaft Alfter

Seelsorgeteam

Leitender Pfr. Rainald M. Ollig

Lukasgasse 8, 53347 Alfter
Tel. 02222 - 25 85
st.matthaeus.alfter@t-online.de

Pfarrvikar Pfr. Georg Theisen

Im Wingert 2, 53347 Alfter-Oedekoven
Tel. 0228 - 64 13 54
theisen.alfter-oedek@t-online.de

Kaplan Pater Johny Paulose OCD

Hauptstr. 239, 53347 Alfter-Witterschlick
Tel. 0228 - 96 49 96 14
paterjohny@yahoo.de

Diakon im Nebenberuf Rüdiger Gerbode

Hartweg 3, 53347 Alfter
Tel. 0228 - 64 43 27
lydia@ruediger-gerbode.de

Diakon im Nebenberuf Gerhard Stumpf

Brunnenallee 27, 53332 Bornheim
Tel. 02222 - 64 741
gstumpf@netcologne.de

Gemeindereferentin Teresa Obst

Hauptstraße 239, 53347 Alfter-Witterschlick
Tel. 0228 - 98 63 625
teresa.obst@freenet.de

Pastoralbüro

Alfter

Lukasgasse 8
Tel. 02222 - 2585
Fax: 02222 - 1516
st.matthaeus.alfter@t-online.de

- montags 16:00 - 18:00 Uhr
- dienstags 10:00 - 12:00 Uhr
- mittwochs 10:00 - 12:00 Uhr
- donnerstags 10:00 - 12:00 Uhr
- freitags 16:00 - 18:00 Uhr

Oedekoven

Im Wingert 2
Tel. 0228 - 641354
Fax 0228 - 747433
st.mariaehimmelfahrt@gmx.net

- dienstags 14:30 - 17:00 Uhr
- donnerstags 10:00 - 12:30 Uhr
15:00 - 16:30 Uhr

Witterschlick

Hauptstraße 239
Tel. 0228 - 9863623
Fax 0228 - 9863524
st.lambertus@gmx.net

- dienstags 10:00 - 12:30 Uhr
- mittwochs 16:30 - 18:00 Uhr

Kath. offene Jugendarbeit

KICK - Das Kinder- und Jugendcafé

Hertersplatz 16, 53347 Alfter
Tel.: 02222 - 99 26 96
Mobil: 0177 - 53 86 541
okjaalfter@web.de

JUMP - Der Kinder- und Jugendtreff

Adolphsgasse 7, 53347 Alfter-Witterschlick
Tel.: 0228 - 74 82 961
Mobil: 0177 - 53 86 541
okjaalfter@web.de





Was erleben die Jünger an Pfingsten?



Wer findet das Zwillingsspärchen?



Wortsuchspiel

F	G	E	M	E	I	N	D	E	M
N	N	H	P	J	F	Z	N	Z	A
B	U	Z	A	M	L	E	N	K	R
N	H	U	S	E	I	S	E	N	I
E	C	S	T	E	H	J	X	T	A
B	U	A	O	R	E	P	L	S	E
E	S	M	R	N	A	F	U	E	H
L	M	M	H	S	I	T	C	F	I
S	I	E	U	G	R	R	H	R	M
E	E	N	N	E	A	R	T	R	M
U	H	Z	B	B	M	X	A	A	E
E	E	M	E	U	H	E	O	F	L
J	A	K	O	B	U	S	E	P	F
L	I	R	C	H	E	L	U	Z	A
S	R	H	U	P	T	N	M	B	H
M	A	T	T	H	A	E	U	S	R
J	M	Z	O	V	G	E	B	E	T

Hier sind folgenden Wörter versteckt: **Gebet, Gemeinde, Jakobus, Lambertus, Mariae Heimsuchung, Mariae Hilf, Mariae Himmelfahrt, Matthaeus, Pastor, Pfarrfest, zusammen**
Alle Wörter haben etwas mit unserer Pfarreiengemeinschaft Alfter zu tun. Wer findet sie?

Irene Urff

Kunterbuntes Rätsel

Trage die Wörter anhand der Zahlen in die Kästchen ein.

